

DIE Post

aus Deutschland

Nr. 29/30

Berlin, Sonnabend, den 25. Juli 1925

30 Pfennig

Berlin – die Exportstadt

In Verfolg unserer Umfrage, welche Wege zur Förderung des deutschen Aussenhandels eingeschlagen werden müssen, sind wir heute in der Lage, die Stellungnahme der Industrie- und Handelskammer zu Berlin zu verzeichnen, wie sie unser G. E.-Mitarbeiter durch Rücksprache mit leitenden Herren der Kammer in Erfahrung gebracht hat.

Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin hat es stets als eine ihrer Hauptaufgaben angesehen, den deutschen Handel nach dem Ausland in seiner Gesamtheit und speziell die Ausführbarkeit der Berliner Unternehmungen durch Rat und Tat zu fördern. Denn eine Steigerung der deutschen Ausfuhr ist die Hauptvoraussetzung, auf der sich der Plan des Dawes-Gutachtens aufbaut. Nur, wenn unsere Ausfuhr regelmässig beträchtlich grösser ist als unsere Einfuhr, kann der Agent für die Reparationszahlungen Devisen kaufen, um die eingelaufenen Reichsmarkzahlungen der Reichsregierung, Reichsbahngesellschaft usw. in die ausländischen Währungen zu übertragen. Dem Zweck der Förderung der Ausfuhr müssen vor allem Handelsvertragsverhandlungen dienen, die zurzeit nach verschiedenen Seiten hin eingeleitet wurden. Sie haben den Zweck, unsere auswärtige Handelspolitik in die Weltwirtschaft rechtlich wieder einzuordnen. Hierbei müssen vor allem auch die Schranken niedergelegt werden, welche noch immer von verschiedenen für unsere Einfuhr bedeutsamen Ländern gegen den Eingang deutscher Waren errichtet sind. So setzt also die Durchführung des Reparationsprogramms nach dem Dawes-Gutachten eine gegen früher gesteigerte Beteiligung Deutschlands am internationalen Handel voraus. Unvereinbar damit ist die prohibitive und protektionistische Handelspolitik fast aller am Londoner Verträge beteiligten Staaten. Mit dieser Politik zu brechen, liegt nicht nur im deutschen, sondern ebenso sehr im Interesse der betreffenden ausländischen Staaten selbst. Die bisherigen Abwehrmassnahmen des Auslandes gegen deutsches Dumping haben jetzt mehrere Jahre nach Wiederherstellung einer stabilen deutschen Währung ihren Sinn völlig verloren.

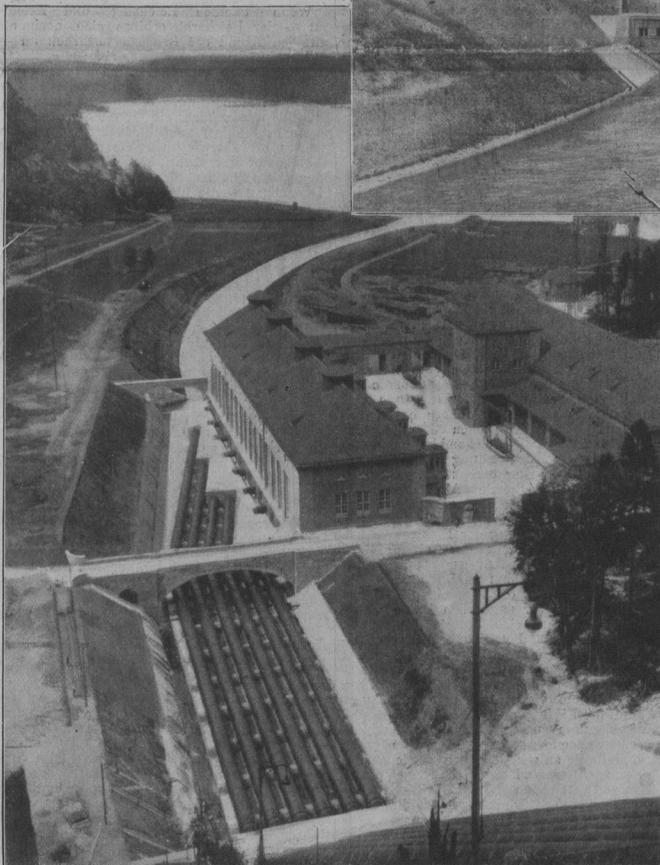
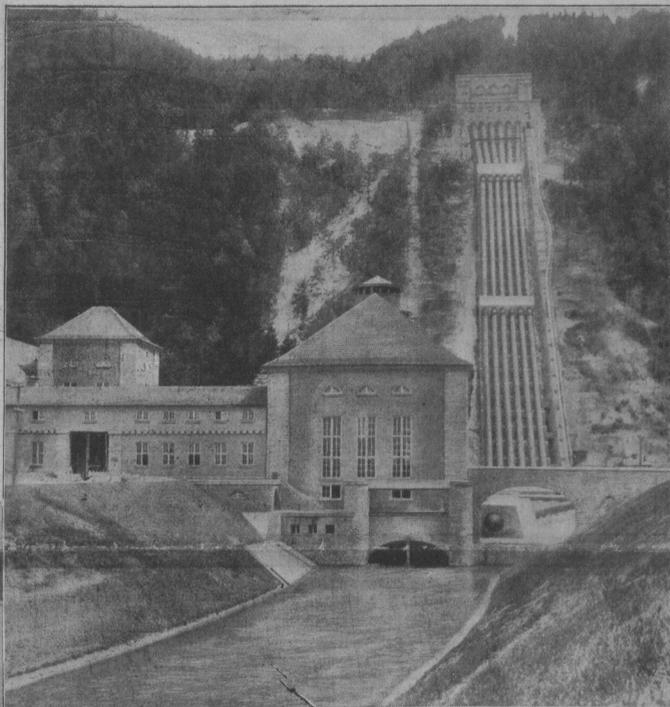
Zweck und Ziel der Zollvorlage

Als Waffe für die kommenden Handelsvertragsverhandlungen muss ein diesen Aenderungen angepasster deutscher Zolltarif dienen. Dieser steht augenblicklich in der Form der kleinen Zollvorlage im Mittelpunkt des innerdeutschen Interesses. Die Zollvorlage darf nur ein Ziel kennen: Förderung unserer Ausführbarkeit unter gleichzeitiger Stärkung des Inlandsmarktes, oder in die Wirklichkeit umgesetzt: mässiger Zollschatz für die Inlands-erzeugung und Beseitigung der Einfuhrbehinderungen in den ausländischen Absatzgebieten. Unser Zollschatz darf nicht dazu führen, die Preise im Inland auf ungesunder Höhe zu halten oder den Fortbestand unproduktiver Betriebe zu begünstigen. Bei unserer vitalen Abhängigkeit von den ausländischen Märkten wird unser Zollschatz nur so weit gehen dürfen, wie er erforderlich ist, die einheimische Erzeugung vor einer Lahmlegung durch die ausländische Konkurrenz zu bewahren und die Zerstörung des heimischen Marktes durch Ueberflutung mit billigen ausländischen Waren zu verhindern. Die Sätze unseres Zolltarifs werden aber nichtsdestoweniger eine solche Höhe aufweisen, dass der Gegenpartei ihr Abbau durch Verhandlungen mit uns wünschenswert erscheint.

Der Grundsatz des mässigen Schutzzolls hat nach Ansicht der Berliner Industrie- und Handelskammer auch für die Landwirtschaft Geltung. Das Mass des Schutzes für Agrarprodukte muss aber beschränkt bleiben, und zwar etwa in Höhe der Vorkriegsvertragszölle, die allgemeine Sätze geworden waren und bei denen ein gewisser Ausgleich zwischen landwirtschaftlichen und industriellen Interessen eingetreten war. Einer darüber hinausgehenden Steigerung der Zollsätze muss mit Rücksicht auf die dadurch hervorgerufene Verteuerung der Lebenshaltung in Deutschland widersprochen werden.

Handelsvertrag mit Russland

Verschiedene Handelsvertragsverhandlungen sind bereits im Gange. Sie sind zwar alle für die deutsche Wirtschaft nötig, am wichtigsten aber erscheint der deutschen Industrie- und Handelskammer der baldige Abschluss eines Vertrages mit Russland. Russland ist für seine Getreideausfuhr und für den Bezug zahlreicher wichtiger Fertigfabrikate, namentlich auch für den Wiederaufbau und die Belebung seiner Industrie, in hohem Masse auf Deutschland angewiesen. Andererseits ist die Wiedererschliessung Russlands auch für unsere Wirtschaft von grösster Bedeutung. Leider hat die staatliche Organisation des dortigen Handels, die auch den Aussenhandel umfasst, der gewünschten Entwicklung des Güterausstauschs bisher noch viel Schwierigkeiten bereitet.



Das „Bayerwerk“ am Walchensee

das grösste Elektrizitätswerk Deutschlands und wohl das eigenartigste Kraftwerk der Welt, hat den Wassern im bayerischen Gebirge einen neuen Weg gewiesen. Die Geländestufe zwischen zwei sehr nahegelegenen Seen — Walchen- und Kochelsee — ist zur Gewinnung elektrischer Kraft ausgenutzt worden. Das untere Bild giebt einen Ueberblick über die Kraftanlage; im Hintergrund der Kochelsee. Oben: Der in Rohre gepresste Wasserfall, der den elektrischen Strom erzeugt

Entsprechend ihrer Bedeutung hat die Industrie- und Handelskammer zu Berlin stets versucht, bei allen in Frage kommenden Stellen ihre Ansichten durchzusetzen. Vertritt sie doch einen der wichtigsten, ja, vielleicht wichtigsten Exportplatz Deutschlands überhaupt. In Berlin laufen die Fäden der wirtschaftlichen und politischen Organisationen zusammen. Hier unterhalten fast alle grossen Provinzhäuser ihre eigenen Vertretungen. Es gibt wohl keine Spitzenorganisation, sei es der Industrie, sei es des Handels, die nicht in Berlin ihren Sitz hat. Das ist einmal darauf zurückzuführen, dass die geistige Initiative schon infolge der politischen Gliederung von Berlin ausgeht und dass auch rein verkehrstechnisch Berlin innerhalb Europas sehr zentral gelegen ist. Hier treffen die Wege von Ost und West, von Nord und Süd zusammen, beste Eisenbahnverbindungen sorgen für schnelle Abwicklung des Verkehrs, und Wasserstrassen von allen Teilen Deutschlands bieten billige Transportmöglichkeiten. Die Berliner Häfen in ihrer Gesamtheit sind in den letzten Jahren so ausgebaut worden, dass sie sich ebenbürtig an die Seite der wichtigsten Binnenhäfen der Welt stellen können. Sie haben viel zur Belebung des Berliner Aussenhandels beigetragen. Ausserlich kommt hinzu, dass der Fremdenverkehr Berlins immer ein lebhafter war und dass das System der Musterläger gerade hier sehr ausgebaut ist. Daher versäumen die ausländischen Einkäufer, welche die internationale Leipziger Messe besuchen, fast niemals, auch noch einen Besuch der Berliner Export- und Warenläger anzuschliessen.

Allerdings darf man nicht vergessen, dass Gross-Berlin der Sitz einer leistungsfähigen Industrie ist und dass es ein nicht unbedeutendes Produktionsgebiet innerhalb der deutschen Gesamtwirtschaft darstellt. Hier seien nur einige der bedeutendsten Industrien genannt: die chemische, Maschinen- und Elektroindustrie, ebenso die Eisen- und Stahlwarenbranche hat stets lebhaft exportiert. Ferner hat fast die gesamte Bekleidungs-Industrie (Konfektion, Wäsche- und Krawattenfabrikation) ihr Hauptstellungsgebiet in Gross-Berlin. Auch die Feinmechanik, Optik und Fabrikation medizinischer